

Nachruf

Hermann Ambühl, der Vermittler

Marcel Mesnil

Hermann Ambühl ist am 7. Juli 2023 im 87. Lebensjahr verstorben. Während seiner Präsidentschaft schuf er die Grundlage für einen starken Schweizerischen Apothekerverband, der mit einer einzigen Stimme spricht. Seit 2007 war Hermann Ambühl Ehrenmitglied von pharmaSuisse.



Hermann Ambühl stand dem Schweizerischen Apothekerverband zwischen 1985 und 1991 als Präsident vor.

© pharmaSuisse

Wir verdanken Hermann Ambühl sehr viel. Als er 1985 die Leitung des Schweizerischen Apothekerverbands übernahm, war dieser auf vier Standorte verteilt: zwei in der Region Zürich, einer in Genf und das Sekretariat in der Marktgasse in der Berner Altstadt. Die dezentralen Organisationseinheiten verlangten vehement ihre Unabhängigkeit, mit dem Argument, dass die offiziellen Organe des Verbands bei den Medien kein Gehör fänden.

Die Informationszentren in Zürich und Genf verbreiteten oft widersprüchliche Botschaften über die Medien – eine zeit- und kräfteraubende Herausforderung für den Präsidenten. Hermann Ambühl nahm sich eine Herkulesaufgabe vor, die nur einer Person gelingen konnte, die ausgezeichnete Führungsqualitäten mit Fingerspitzengefühl vereinen konnte: Er plante, die allzu selbstbewusst auftretenden Organisationseinheiten an einem Standort zu vereinen, nämlich in Bern-Liebefeld. Es war nicht sehr schwierig, die führenden Köpfe in der Romandie mit dem Versprechen zu überzeugen, die kulturelle Vielfalt zu gewährleisten. Ungleich

schwieriger war es jedoch, das *Pharmazeutische Informationszentrum (PIZ)* in Zürich sowie die *Wissenschaftliche Zentralstelle (WIZE)* in Oerlikon für die Sache zu gewinnen. Es kam fast zur Spaltung, die zum Glück durch eine Vertrauensabstimmung an der Delegiertenversammlung abgewendet werden konnte.

Nach drei Jahren unermüdlicher Arbeit konnte Hermann Ambühl 1989 den Grundstein für einen vereinten und starken Schweizerischen Apothekerverband legen, der mit einer einzigen Stimme spricht und die Unterschiede zwischen den Sprachregionen respektiert. Eine bewundernswerte Leistung.

Wissenschaftliche Glaubwürdigkeit und Kommunikation

Hermann Ambühl hörte immer genau zu, bevor er konstruktive und wohlgemeinte Einwände vorbrachte, oft gewürzt mit einer Prise Humor, der, selbst wenn er sarkastisch wirkte, immer mit einem freundschaftlichen Lachen serviert wurde und so leicht verdaulich und sogar ansteckend war. Sein gesunder Menschenverstand war ebenso omnipräsent wie sein kritischer Geist – immer mit dem Ziel, intelligente Entscheidungen zu treffen.

Wissenschaftliche Sorgfalt lag ihm sehr am Herzen und so liess er die neu geschaffene «Wissenschaftliche Abteilung» – die ich bis 1992 leiten durfte – Fortbildungsprogramme und -unterlagen entwickeln, die von der Pharmaindustrie völlig unabhängig waren. Diese Strategie macht sich bis heute bezahlt, denn nur so konnte die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Offizinapothekerinnen und -apotheker gesteigert werden. Diese wurden zu Beginn der 1980er-Jahre von der Öffentlichkeit noch ausschliesslich als Verkäufer angesehen.

Durch sein politisches Engagement in Davos, wo er als Offizinapotheker tätig war, wusste er, wie wichtig Kommunikation ist. Er setzte sich daher mit Nachdruck

für die Rekrutierung von professionellen und erfahrenen Mitarbeitenden für die neue «Kommunikationsabteilung» der Geschäftsstelle im Liebefeld ein. Politisch aktiven Menschen zollte er stets grössten Respekt und kannte die Vertreter der selbstdispensierenden Ärzteschaft und Drogisten – unsere härtesten Gegner der damaligen Zeit – gut.

Entscheidender Beitrag

Während der siebenjährigen Präsidentschaft von Hermann Ambühl zwischen 1985 und 1991 erlebte der Vorstand geradezu «traumhafte» Verhältnisse: Romands und Deutschschweizer gingen selbstkritisch, respektvoll und freundschaftlich miteinander um, ergänzten sich perfekt und setzten sich mit viel Kreativität und Energie für unseren Beruf ein. Gegen Ende seines ersten Mandats kam es jedoch erneut zu Meinungsverschiedenheiten. Die Westschweizer hatten das Gefühl, dass sie allein für kreative und neuartige Ideen zuständig waren, während die Deutschschweizer ein strenges Regime in Budgetfragen und eine strukturierte Umsetzung einforderten, die für sie der Schlüssel zum Erfolg jedes Projekts war. Hermann Ambühl beschloss, die Geschäftsstelle zu professionalisieren und einen Generaldirektor zu bestellen, der jedoch aufgrund seiner Persönlichkeit die Polarisierung leider noch weiter förderte. Erst Hermann Ambühls Nachfolger, Max Brentano, dem Romand aus dem Aargau, gelang es dank seiner multikulturellen Kompetenzen, die Kräfte wieder zu bündeln.

Hermann Ambühl bewies in jeder Situation grosse intellektuelle und kulturelle Weitsicht, meisterte die Kontakte mit Stakeholdern und Kolleginnen und Kollegen mit viel Charme – so auch an der pharmaSuisse-Generalversammlung im vergangenen November. Lieber Hermann, vielen Dank für deinen entscheidenden Beitrag zum Fortbestand unseres wunderschönen Berufs! ■